

Smarte Städte für 300 Milliarden Euro

Innovationstag: wie Städte intelligenter werden und welchen Herausforderungen sich Tirol stellen muss.

Innsbruck – Städte müssen intelligenter werden – auch in Tirol. Davon waren die Referenten beim 11. Innovationstag der Standortagentur Tirol überzeugt. Dieser fand gestern unter dem Leitthema „Moving Borders“ (Grenzen verschieben) in Innsbruck statt. „Infrastruktur ist nicht nur Beton“, sagte Andreas Mehlhorn, bei Siemens zuständig für die Beratung von Mobilität und städtischer Infrastruktur. Ob in Innsbruck oder in Doha: In allen Städten müssten Energie, IT, Mobilität und Gebäudetechnologie noch besser aufeinander abgestimmt werden. Die Tiroler Landeshauptstadt brauche sich diesbezüglich aber nicht zu verstecken, meinte Mehlhorn – allerdings stehe, wie überall, eine Welle an Investitionen in eine intelligentere Infrastruktur an.

Wer diese Investitionen verweigere, bedrohe die Wettbewerbsfähigkeit. „Wir nehmen uns eine Chance, wenn wir über Infrastruktur nicht rational nachdenken“, betonte Mehlhorn mit Blick auf den Widerstand vieler Bürger gegen Infrastruktur-Projekte

wie etwa bei Stuttgart 21. Siemens sieht in der „Smart City“ ein gewaltiges Zukunftsgeschäft: 90.000 Mitarbeiter arbeiten im Konzern in dem Feld, die Entwicklung intelligenter Städte hat laut Siemens weltweit ein Volumen von 300 Milliarden Euro.

Robert Korab, Experte für nachhaltige Stadtentwicklung, sagte indes eine mobile Zukunft voraus, in der das private Auto an Bedeutung verliere: „Smart wäre es, von der individuellen Fahrzeughaltung wegzugehen.“ Den Stadtbewoh-

nern der Zukunft würde eine Fülle an Fortbewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen – vom Carsharing bis zum E-Fahrrad. „Damit werden sie mindestens dieselbe Mobilität haben wie bisher, aber ohne an ihr Auto gekettet zu sein“, erklärte Korab. Die Techniken einer „Smart City“ stünden bereits zur Verfügung, aber vielfach würden noch die Geschäftsmodelle fehlen. Diskutiert wurde beim Innovationstag zudem, wie Innovationen vorangetrieben und finanziert werden können. (wer)



Stadtentwicklungsexperte Robert Korab prophezeit eine Zukunft der smarten Fortbewegung, „ohne an das Auto gekettet zu sein“. Foto: Standortagentur Tirol